

1964



BRASILIEN

Dom Helder Camara wird zum Erzbischof von Recife ernannt. Er wird bald der «Bischof der Favelas», also der Armenviertel, genannt. zvg



INDIEN

Tod von Ministerpräsident Jawaharlal Nehru. zvg



SÜDAFRIKA

Nelson Mandela wird zu lebenslanger Haft verurteilt. zvg

KOLUMBIEN

Die FARC, eine marxistische Guerilla-Bewegung, wird ins Leben gerufen.



UDSSR

Nikita Chruschtschow wird aller Ämter enthoben. Man wirft ihm seine Misserfolge in der Landwirtschaft, in der Industrialisierung und in der Aussenpolitik vor. zvg

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

VERKEHR – ERÖFFNUNG DES AUTOTUNNELS DES GROSSEN SANKT BERNHARD

Eine bessere **Verbindung** mit Italien durch den Berg



1964 wird der Tunnel des Grossen Sankt Bernhard dem Verkehr übergeben. Damit wird eine wintersichere Verbindung mit dem benachbarten Aostatal Wirklichkeit. zvg

«Sechs Minuten, die Jahrhunderte wert sind», titelt der «Confédéré» und fasst damit die Bedeutung einer neuen Verkehrsverbindung in einem Satz zusammen. Am 18. März 1964 wohnen mehr als 300 Journalisten der Eröffnung des neuen Strassentunnels durch den Grossen Sankt Bernhard bei. Der längste Strassentunnel und die erste Tunnel-Strassenverbindung in Europa wird die Strasse über den Pass ergänzen, die im Winter nicht befahren werden kann. Das Werk knüpft an die tausendjährige Geschichte des Alpenüberganges des Mont-

Joux an, der schon von Römern, Barbaren, Sarazenen, von Kreuzrittern, von Machthabern des Heiligen Römischen Reiches und von Napoleon Bonaparte und seiner Armee benutzt wird. Für einmal schliesst sich der Kreis der Geschichte, ohne dass sie aber endet.

Ein langer Weg

Die Idee eines Strassentunnels am Grossen Sankt Bernhard lässt sich bis auf das 19. Jahrhundert zurückverfolgen. Schon im Jahre 1850 wird der Bau eines Tunnels für eine Strasse auf der Höhe von 2320 Metern über Meer in Angriff genom-

men. Doch das ehrgeizige Vorhaben scheitert kläglich. Nach 100 Metern Vortrieb auf schweizerischer Seite und 70 Metern auf italienischem Staatsgebiet kommen die Arbeiten zum Erliegen. Das Vorhaben erhält zwar den Segen des Bundes, aber keine finanzielle Unterstützung. Immer wieder werden die Arbeiten aufgenommen, doch immer mit wenig Aussichten auf Erfolg. Im Jahre 1873 wird ein Eisenbahn-Basistunnel ins Spiel gebracht. Die Tunnel-Idee am Grossen Sankt Bernhard will einfach nicht sterben.

Auch wenn der Strassentunnel heute in seiner Nützlichkeit und in seiner Existenzberechtigung nicht mehr in Zweifel gezogen wird, stellt dies am Ende des Zweiten Weltkrieges keine Selbstverständlichkeit dar. Doch immerhin wird 1946 ein Komitee unter dem Advokaten Victor Dupuis aus Martinach ins Leben gerufen, das sich den Bau des Tunnels zur Aufgabe stellt. Dank seiner Hartnäckigkeit werden die Arbeiten am internationalen Werk zwölf Jahre später endlich an die Hand genommen. Ungeheure finanzielle und politische Schwierigkeiten werden überwunden. Ein schweizerisch-italienisches Unternehmen führt den Bau aus und übernimmt dann den Betrieb.

Eine wichtige Verbindung zwischen zwei Ländern

Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Strassentunnel geben denen recht, die immer an das Werk glauben, denn schon im ersten Jahr werden die Erwartungen übertroffen. 300 000 Motorfahrzeuge benutzen den neuen Strassentunnel zwischen der Schweiz und Italien. Heute liegt die Zahl der Motorfahrzeuge, die den gebührenpflichtigen Tunnel benutzen, doppelt so hoch. Im Jahre 1999, als der Mont-Blanc-Tunnel nach einem Brand gesperrt bleibt, befahren ihn 800 000 Motorfahrzeuge.

DER TUNNEL IN ZAHLEN

Der Tunnel am Grossen Sankt Bernhard weist eine Länge von 5,798 km auf, eine Höhe von vier

Metern und eine Breite von acht Metern. Es handelt sich um einen Ein-Röhren-Tunnel.

MUSIK

Ein Meister in Sitten



Meister Tibor Varga. zvg

Im Jahre 1964 legt Sitten die Grundlage zu seinem Aufstieg unter die Hauptstädte der Musik. Zwischen dem 17. und dem 29. August findet in der Walliser Kapitale das erste Festival Tibor Varga statt. 60 Musiker aus 21 verschiedenen Ländern nehmen am musikalischen Ereignis teil, das vom ungarischen Violonisten Tibor Varga und vom Dirigenten Georges Hännle beseelt wird. Die Kapelle des Konservatoriums empfängt zum ersten Konzert in Anwesenheit von Bundesrat Roger Bonvin. Es ist der totale Erfolg auf Anhieb und drei Jahre später kommt ein internationaler Geigenwettbewerb dazu.

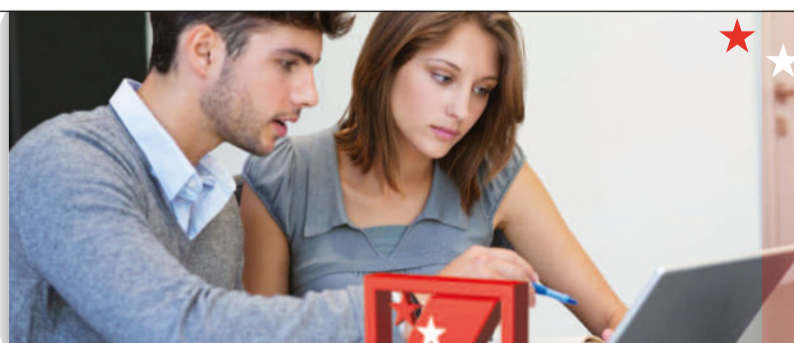
Ein Meister kommt

Der Name Tibor Varga wird kaum ohne den Zusatz «Meister» ausgesprochen. Und das mit gutem Grund. Der Geiger verlässt seine ungarische Heimat nach dem Zweiten Weltkrieg und unterrichtet in Deutschland. Er kommt 1956 nach Sitten. Er ist auf der ganzen Welt schon zu Ruhm und Ehre gekommen. Er spielt als Solist mit den bedeutendsten Orchestern der Welt. Er dirigiert. Er unterrichtet an den berühmtesten Schulen. Sein Repertoire umfasst sowohl die klassische als auch die zeitgenössische Musik. Schon bald nach seiner Ankunft im Wallis spielt er eine wichtige Rolle im Musikleben des Kantons, das er mit der Schaffung seines Festivals krönt. Er gründet 1991 die Musikakademie, die schon bald einmal als eine der besten Europas gilt. Er berät Kulturminister in Europa, unterrichtet in den USA. Er steht für ein neuartiges Geigenspiel. Er prägt die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts. In Anerkennung seiner Verdienste um die Walliser Kultur haben ihm Grimisuat und Sitten die Ehrenbürgerschaft verliehen. Vor allem aber: Sein Festival existiert weiter.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

Unser Wallis ist die Studierenden zu unterstützen und ihnen Finanzlösungen für Ihre Ausbildung vorzuschlagen.

Walliser
Kantonalbank